

cordanztafel der Urkundendrucke eingetragen. Auch vorläufige kritische Bemerkungen finden hier Platz.

Die Bücher werden zu gleicher Zeit ausgebeutet, um die verschiedenen Abdrücke jedes einzelnen Diploms zu verzeichnen. Zu diesem Behufe erhält jede Urkunde ihren Zettel, auf dem alle uns bekannt werdenden Drucke (auch Fragmente und Regesten) eingeschrieben werden; dem genauen Citat werden die Angabe der Quelle und das vom Editor angenommene Datum beigefügt, eventuell auch kritische Bemerkungen über das betreffende Diplom. Nur die Werthschätzung der Drucke wird bis zu dem Augenblicke vertagt, da die beste Ueberlieferung festgestellt sein wird.

Ich komme auf die Gruppenzettel zurück. Haben wir es mit Personen als Empfängern zu thun, so wird gleich was die Urkunden oder andere Quellschriften von ihnen besagen mit vermerkt. Zumeist handelt es sich aber um Kirchen und Klöster. Da wird zum Namen die geographische Lage nach heutiger Bezeichnung hinzugefügt, dann die Diöcese, welcher die Kirche im Mittelalter angehörte. Es folgen die dem Ort in den Urkunden gegebenen Bezeichnungen nach Lage, Heiligen u. s. w.; ferner geschichtliche Notizen, soweit sie zum Verständniss der Diplome benöthigt werden, dann Notizen über den Archivkörper und dessen Schicksale bis auf die Gegenwart, ferner über Copialbücher, über Druck und Benutzung des Urkundenvorraths. Chartulare, welche für die Edition zu benutzen sind, werden eingehend beschrieben. Da ich aber mit all dieser Arbeit nur bezwecke, einerseits vollständigen Ueberblick über das noch erhaltene Material zu gewinnen, andererseits für jedes Stück die beste Ueberlieferung festzustellen, so werden z. B. wo unversehrte Originale nachweisbar sind, die Abschriften nicht einmal verzeichnet; desgleichen werden die Chartulare, von denen schon festgestellt ist, dass sie kein Plus darbieten, übergangen. Es folgt dann in chronologischer Reihe das Verzeichniss der innerhalb der Gruppe (eventuell mit Einschluss incorporirter Gruppen) noch erhaltenen Diplome: neben jedem die beste Ueberlieferungsform oder auch mehrere, falls sie sich gegenseitig ergänzen, dann der jetzige Aufbewahrungsort, endlich der älteste Druck, durch den das Stück in das mehr oder minder zugängliche Quellenmaterial eingeführt worden ist. Hier erlaube ich mir eine Bemerkung einzuschalten. Wie mir scheint, haben bisher die Editoren und Regestenmacher die sehr umfangreiche Literatur der sogenannten Deductionschriften zu wenig beachtet. Für viele Diplome bieten diese Schriften die Editio princeps dar. Meist sind diese Drucke sehr gut und wenn sie aus jetzt verschollenen Originalen stammen, noch heute sehr brauchbar. Da das ehemalige deutsche